Zürichs Bevölkerung 1956/57

Überblick

Vor rund zweihundert Jahren veröffentlichte der Berliner Pastor Johann Peter Süssmilch sein grundlegendes Werk über «Die Göttliche Ordnung in den Veränderungen des menschlichen Geschlechts». Darin versuchte er mit Hilfe von Kirchenbüchern und anderen Quellen nicht nur «die Zahl der Menschen auf der Welt und in einigen neuen und grossen Städten zu bestimmen», sondern bemühte sich auch, «die Regeln der Ordnung darzulegen, welche Gottes Weisheit und Güte in dem Lauf der Natur zur Erhaltung, Vermehrung und Verdoppelung des menschlichen Geschlechts festgesetzt hat». Auf den Forschungen Süssmilchs aufbauend, hat sich die Bevölkerungsstatistik seither zu einem wirkungsvollen Erkenntnismittel entwickelt. An die Stelle privater Untersuchungen traten je länger desto mehr umfangreiche amtliche Erhebungen, deren Ergebnisse ein viel genaueres Bild von dem «tausendfältigen Kommen und Gehen, Wachsen und Schwinden, Stossen und Drängen» in der Bevölkerung geben, als es dem statistikbegeisterten Untertanen Friedrichs des Grossen mit seinen bescheidenen Mitteln möglich war.

Bezeichnenderweise bestand die erste grosse Arbeit, die dem im Jahre 1893 gegründeten Statistischen Amt der Stadt Zürich übertragen wurde, in der Vorbereitung und Durchführung einer stadtzürcherischen Volkszählung. Neben diese einmalige Bestandesaufnahme trat von Anfang an eine Bevölkerungsfortschreibung. Diese laufende Beobachtung der Bevölkerungsentwicklung wurde im Laufe der Jahre stark ausgebaut. Heute beanspruchen die bevölkerungsstatistischen Nachweise, die alljährlich im Statistischen Jahrbuch der Stadt Zürich publiziert werden, gegen 140 Seiten. Die rund fünfzigtausend Zahlenangaben, die in den verschiedenen Übersichten zusammengestellt sind, bilden denn auch eine nahezu unerschöpfliche Fundgrube für alle jene, die sich von Zahlen nicht abschrecken lassen. Für die anderen hat das Statistische Amt seit jeher die Tabellen über die Bevölkerungsbewegung durch einen erläuternden Text ergänzt, der seit 1924 alljährlich in den «Nachrichten» erscheint und deren letzter die Bevölkerungsentwicklung im Jahre 1955 zum Gegenstand hatte[1]. Unser Bericht setzt die Reihe dieser Veröffentlichungen für die Zahlen des Jahres 1956 und – soweit sie bereits vorliegen – auch jene des Jahres 1957 fort. Wie üblich werden dabei die neuesten Ergebnisse jenen aus früheren Jahren gegenübergestellt, um damit allfällige Besonderheiten der demographischen Entwicklung aufzuspüren.

In der nachstehenden Übersicht ist zunächst die Bevölkerungsbilanz der Stadt Zürich seit 1931 dargestellt. Wie die zweithinterste Spalte zeigt, nahm die Bevölkerung der Stadt Zürich in der Nachkriegszeit keineswegs gleichmässig zu. Nach einem kräftigen Anstieg in den Jahren 1946 und 1947, in denen die Einwohnerschaft um gegen 10000 Personen anwuchs, verminderte

[1] Zürcher Statistische Nachrichten 1956, Heft 1

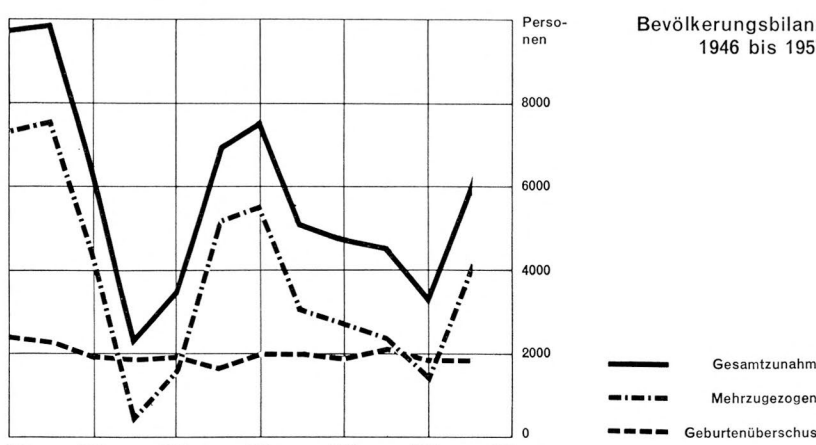
sich die jährliche Zunahme bis auf 2435 Personen im Jahre 1949, um darauf wieder bis auf 7605 Personen im Jahre 1952 anzusteigen. In der Folge ging das Wachstumstempo Zürichs wieder unablässig bis auf 3424 Personen im Jahre 1956 zurück. Eine Wendung brachte erst das Jahr 1957, in dem die Einwohnerzahl Zürichs um 6162 Personen anwuchs.

Bevölkerungsbilanz 1931 bis 1957 – Grundzahlen

Jahre[1]	Heiraten[2]	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuss	Zugezogene	Weggezogene	Mehrzugezogene	Gesamtzunahme	Bevölkerung Jahresende
1931/35	3516	4122	2956	1166	39 639	35 355	4284	5450	317 157
1936/40	3203	3880	3025	855	35 455	32 936	2519	3374	334 026
1941/45	3528	5511	3254	2257	30 880	28 466	2414	4671	357 381
1946/50	3901	5570	3446	2124	39 060	34 743	4317	6441	389 584
1951/55	4368	5637	3657	1980	42 700	38 879	3821	5801	418 588
1946	3701	5937	3508	2429	40 087	32 726	7361	9790	367 171
1947	3806	5738	3420	2318	42 397	34 799	7598	9916	377 087
1948	4163	5423	3429	1994	41 171	36 684	4487	6481	383 568
1949	3934	5322	3416	1906	35 539	35 010	529	2435	386 003
1950	4101	5432	3458	1974	36 105	34 498	1607	3581	389 584
1951	4271	5282	3576	1706	40 006	34 800	5206	6912	396 496
1952	4306	5600	3561	2039	42 635	37 069	5566	7605	404 101
1953	4354	5698	3663	2035	41 475	38 351	3124	5159	409 260
1954	4380	5707	3750	1957	43 227	40 433	2794	4751	414 011
1955	4531	5899	3737	2162	46 156	43 741	2415	4577	418 588
1956	4432	5818	3905	1913	48 395	46 884	1511	3424	422 012
1957	4755	5941	4027	1914	52 424	48 176	4248	6162	428 174

[1] Seit 1931 heutiges Stadtgebiet [2] Männer aus der Wohnbevölkerung

Das untenstehende Diagramm zeigt mit aller Deutlichkeit, dass die Schwankungen im Gesamtwachstum nahezu ausschliesslich auf die Wanderungen zurückzuführen sind, aus denen in den Jahren 1946 und 1947 ein Mehrzuzug von über 7000 Personen, im Jahre 1949 dagegen ein solcher von nur 529 Personen resultierte. Nimmt man die genannten Zahlen als Massstab, so ist der Mehrzuzug des Jahres 1956 mit 1511 Personen als klein, jener des Jahres 1957 mit 4248 dagegen als ziemlich hoch zu bezeichnen.



Bevölkerungsbilanz 1946 bis 1957

Im Vergleich zu den Wandergewinnen schwankte der natürliche Bevölkerungszuwachs in der Nachkriegszeit nur unbedeutend, nämlich zwischen 1706 Personen im Jahre 1951 und 2429 im Jahre 1946. Mit einem Geburtenüberschuss von 1913 bzw. 1914 Personen hielten sich somit die Jahre 1956 und 1957 im Rahmen der letzten zehn Jahre.
Nicht minder aufschlussreich als die absoluten Zahlen sind die auf tausend Einwohner der mittleren Wohnbevölkerung berechneten Ziffern, die in der folgenden Übersicht zusammengestellt sind.

Bevölkerungsbilanz 1931 bis 1957 – Auf 1000 Einwohner der mittleren Wohnbevölkerung

Jahre[1]	Heiraten[2]	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuss	Zugezogene	Weggezogene	Mehrzugezogene	Gesamtzunahme	Mittlere Wohnbevölkerung
1931/35	11,4	13,4	9,6	3,8	128,7	114,8	13,9	17,7	307 950
1936/40	9,9	12,0	9,3	2,7	109,4	101,7	7,7	10,4	323 760
1941/45	10,3	16,1	9,5	6,6	90,0	83,0	7,0	13,6	342 970
1946/50	10,5	14,8	9,2	5,6	103,7	92,2	11,5	17,1	376 680
1951/55	10,8	13,9	9,0	4,9	105,3	95,9	9,4	14,3	405 530
1946	10,3	16,4	9,7	6,7	111,1	90,7	20,4	27,1	360 910
1947	10,2	15,4	9,2	6,2	114,2	93,7	20,5	26,7	371 330
1948	10,9	14,2	9,0	5,2	108,3	96,5	11,8	17,0	380 250
1949	10,2	13,9	8,9	5,0	92,5	91,2	1,3	6,3	384 070
1950	10,6	14,0	8,9	5,1	93,3	89,1	4,2	9,3	386 860
1951	10,9	13,4	9,1	4,3	101,9	88,6	13,3	17,6	392 810
1952	10,8	14,0	8,9	5,1	106,6	92,7	13,9	19,0	399 930
1953	10,7	14,0	9,0	5,0	102,1	94,4	7,7	12,7	406 360
1954	10,6	13,9	9,1	4,8	104,9	98,2	6,7	11,5	411 740
1955	10,9	14,2	9,0	5,2	110,7	104,9	5,8	11,0	416 830
1956	10,5	13,8	9,3	4,5	114,9	111,3	3,6	8,1	421 100
1957	11,1	13,9	9,4	4,5	122,7	112,8	9,9	14,4	427 120

[1] Seit 1931 heutiges Stadtgebiet [2] Männer aus der Wohnbevölkerung

Der zeitliche Rückblick lässt nochmals die Eigenarten der Bevölkerungsentwicklung der beiden letzten Jahre in Erscheinung treten: Geringe Gesamtzunahme der Bevölkerung im Jahre 1956 als Folge des auf 3,6 Promille gesunkenen Wandergewinns, starkes Anwachsen der Einwohnerzahl im Jahre 1957, das zur Hauptsache von dem auf 9,9 Promille gestiegenen Mehrzuzug herrührt.
Weitere Aufschlüsse über die Veränderungen in der stadtzürcherischen Bevölkerung liefert die nachfolgende detaillierte Betrachtung, in der die Heiraten, Geburten, Sterbefälle, Wanderungen und der Bürgerrechtswechsel im Jahre 1956 untersucht werden. Nach einem kurzen Blick auf die monatlichen Schwankungen schliesst unser Bericht mit einer Darstellung der Bevölkerungsentwicklung in den Vororten Zürichs.

Heiraten

Wie sich der ersten Spalte der Übersicht auf Seite 56 entnehmen lässt, stieg die Heiratskurve in der Stadt Zürich von 3701 Eheschliessungen im Jahre 1946 nahezu ununterbrochen bis auf 4531 im Jahre 1955 an, sank dann aber im Jahre 1956 auf 4432, um im Jahre 1957 mit 4755 Heiraten eine bisher nie erreichte Höhe zu erklimmen. Auf tausend Einwohner der mittleren Wohn-

bevölkerung bezogen ergibt sich für das Jahr 1956 eine Heiratsziffer von 10,5, für das Jahr 1957 dagegen eine solche von 11,1 und damit die höchste seit fünfzehn Jahren.
Da die Ergebnisse für das Jahr 1957 noch nicht nach allen Merkmalen ermittelt wurden, beschränken wir uns darauf, die Eheschliessungen des Jahres 1956 einer näheren Betrachtung zu unterziehen. In der nachstehenden Übersicht sind die Heiratskandidatinnen und -kandidaten zunächst nach der Heimat unterschieden.

Heiraten nach der gegenseitigen Heimat der Eheschliessenden 1956[1]

Heimat der heiratenden Männer	Bisherige Heimat der heiratenden Frauen: Stadt Zürich	übriger Kanton	übrige Schweiz	Schweiz zus.	Deutschland	Italien	Österreich	übriges Ausland	Ausland zus.	zusammen
Stadt Zürich	233	117	428	778	64	25	29	38	156	934
Übriger Kanton	77	79	253	409	40	21	15	7	83	492
Übrige Schweiz	262	242	1352	1856	184	116	128	60	488	2344
Schweiz zus.	572	438	2033	3043	288	162	172	105	727	3770
Deutschland	10	13	44	67	65	7	13	6	91	158
Italien	8	8	33	49	8	232	7	3	250	299
Österreich	9	8	31	48	16	2	57	2	77	125
Übriges Ausland	10	11	27	48	4	5	4	19	32	80
Ausland zus.	37	40	135	212	93	246	81	30	450	662
Zusammen	609	478	2168	3255	381	408	253	135	1177	4432

[1] Männer aus der Wohnbevölkerung und ihre Frauen

Von den 4432 im Jahre 1956 aus der Zürcher Wohnbevölkerung heiratenden Männern waren 21 Prozent Stadtbürger, 11 Prozent waren in einer anderen Zürcher Gemeinde heimatberechtigt, 53 Prozent in der übrigen Schweiz und 15 Prozent im Ausland. Ihre Lebensgefährtinnen verteilten sich wie folgt auf die einzelnen Heimatgruppen: 14 Prozent Stadtzürcherinnen, 11 Prozent Übrige Zürcherinnen, 49 Prozent Übrige Schweizerinnen und 26 Prozent Ausländerinnen. Wie seit jeher war der Anteil der Landesfremden unter den Frauen auch 1956 wesentlich grösser als unter den Männern. Untersucht man die Heiraten nach der gegenseitigen Heimatzugehörigkeit der Eheschliessenden, so ergibt sich, dass von den 4432 Trauungen 3043 oder 69 Prozent solche zwischen Schweizern und Schweizerinnen und 450 oder 10 Prozent solche zwischen Landesfremden waren. Nicht weniger als 727 Schweizer heirateten eine Ausländerin. Dagegen liessen sich nur 212 Stauffacherinnen mit einem Ausländer trauen. Von den insgesamt 3770 Schweizern, die im Jahre 1956 in der Stadt Zürich eine Familie gründeten, wählte sich somit jeder fünfte eine Landesfremde als Lebensgefährtin, während von den 3255 Schweizerinnen nur jede fünfzehnte ihr Glück mit einem Ausländer versuchte.
Wie bei der Unterscheidung nach der Heimat die reinen Schweizer- und Ausländerheiraten, so sind hinsichtlich der Konfession der Eheschliessenden jene zwischen den Angehörigen der gleichen Konfession am häufigsten. Von den im Jahre 1956 in der Stadt Zürich geschlossenen Ehen waren 2939 oder 66 Prozent in konfessioneller Hinsicht homogen, und zwar 1650 protestantisch, 1261 römischkatholisch, 1 christkatholisch und 27 israeli-

tisch. Ihnen standen im ganzen 1493 konfessionell gemischte Ehen gegenüber, von denen lediglich die beiden wichtigsten Kombinationen erwähnt seien, nämlich die 788 Trauungen zwischen protestantischen Männern und römischkatholischen Frauen und die 521 Trauungen zwischen römischkatholischen Männern und protestantischen Frauen.
Über den bisherigen Zivilstand und das Alter der im Jahre 1956 Heiratenden orientiert die nachstehende Übersicht.

Eheschliessende nach Alter, Geschlecht und Zivilstand 1956[1]

Vollendete Altersjahre	Männer nach dem bisherigen Zivilstand				Frauen nach dem bisherigen Zivilstand			
	ledig	verwitwet	geschieden	zusammen	ledig	verwitwet	geschieden	zusammen
unter 20	12	–	–	12	211	–	–	211
20–24	1126	1	7	1134	1779	5	20	1804
25–29	1520	1	53	1574	1151	5	85	1241
30–34	601	8	100	709	390	10	115	515
35–39	200	7	136	343	148	14	66	228
40–44	88	11	91	190	78	12	68	158
45–49	45	22	93	160	35	14	73	122
50–54	19	37	73	129	20	27	43	90
55–59	10	33	50	93	10	17	16	43
60 u. m.	4	59	25	88	1	11	8	20
Zusammen	3625	179	628	4432	3823	115	494	4432

[1] Männer aus der Wohnbevölkerung und ihre Frauen

Was zunächst den Zivilstand anbelangt, so waren bei 3361 oder 76 Prozent aller Trauungen beide Partner ledig. Eine so hohe Quote an sogenannten Erstheiraten war in der Stadt Zürich seit 23 Jahren nicht mehr zu verzeichnen. Wie in den vorangegangenen Jahren folgten an zweiter Stelle die Heiraten zwischen geschiedenen Männern und ledigen Frauen (368 Trauungen), an dritter Stelle jene zwischen ledigen Männern und geschiedenen Frauen (228) und an vierter Stelle die Eheschliessungen zwischen geschiedenen Männern und geschiedenen Frauen (223).
Die 4432 Männer, die sich im Jahre 1956 trauen liessen, waren im Durchschnitt 30,7 Jahre alt, ihre Ehegefährtinnen dagegen 27,6. Wie üblich war das mittlere Heiratsalter bei den Ledigen am niedrigsten (Männer 27,6, Frauen 25,7), bei den Verwitweten dagegen am höchsten (Männer 54,6, Frauen 46,2). Bei den Geschiedenen, die im Jahre 1956 eine neue Ehe eingingen, waren die Männer durchschnittlich 41,8 und die Frauen 38,1 Jahre alt. Aufschlussreicher als diese Durchschnittszahlen ist die Gliederung der Eheschliessenden nach Altersgruppen, wie sie in der vorstehenden Übersicht vorgenommen wurde. Ihr zufolge standen 35 Prozent aller Männer, die im Jahre 1956 eine Familie gründeten, im Alter von 25–29 Jahren. Sehr stark vertreten war ferner die Altersklasse der 20–24jährigen mit einem Anteil von 26 Prozent und jene der 30–34jährigen mit einem Anteil von 16 Prozent. Bei den heiratenden Frauen standen nicht weniger als 41 Prozent im Alter von 20–24 Jahren, 28 Prozent zählten 25–29 Lenze und 12 Prozent waren 30–34 Jahre alt. Bei beiden Geschlechtern nimmt die Zahl der Getrauten in den oberen Altersklassen rasch ab. Immerhin schlossen auch noch 13 Männer den Ehebund im Alter von 70 und mehr Jahren, der älteste davon mit 80 Jahren. Das Gegenstück zu diesen Senioren bilden 12 junge Männer,

die bereits als Minderjährige heirateten, und 211 Töchter, die ebenfalls im Alter von weniger als 20 Jahren (7 davon mit 17 und 2 mit 16 Jahren) unter die Haube kamen.

Geburten

Nachdem die Zahl der Lebendgeborenen von 5937 im Jahre 1946 nahezu ununterbrochen bis auf 5282 im Jahre 1951 sank, zeigt sie seither wieder steigende Tendenz und erreichte im Jahre 1957 mit 5941 Lebendgeborenen den höchsten Stand seit Kriegsende. Die auf tausend Einwohner der mittleren Wohnbevölkerung bezogene Geburtenziffer von 13,9 entsprach indessen lediglich dem Durchschnitt der Jahre 1951/55, blieb aber beträchtlich hinter jener der Jahre 1946/50 zurück (14,8 Promille). Was die Geburten des Jahres 1956 anbelangt, die im folgenden näher betrachtet werden sollen, so waren von den insgesamt 5818 Lebendgeborenen 2985 Knaben und 2833 Mädchen. Auf 1000 Mädchen traf es somit 1054 Knaben, was ziemlich genau der klassischen Relation entspricht.

Lebendgeborene nach Heimat, Ehelichkeit und Geschlecht 1956

	Eheliche			Uneheliche			Lebendgeborene im ganzen		
Heimat	Knaben	Mädchen	zusammen	Knaben	Mädchen	zusammen	Knaben	Mädchen	zusammen
Stadt Zürich	619	571	1190	17	6	23	636	577	1213
Übriger Kanton	343	349	692	15	20	35	358	369	727
Übrige Schweiz	1554	1464	3018	112	109	221	1666	1573	3239
Schweiz zus.	2516	2384	4900	144	135	279	2660	2519	5179
Deutschland	43	48	91	25	16	41	68	64	132
Italien	128	121	249	23	25	48	151	146	297
Österreich	37	36	73	20	19	39	57	55	112
Übriges Ausland	46	45	91	3	4	7	49	49	98
Ausland zus.	254	250	504	71	64	135	325	314	639
Zusammen	2770	2634	5404	215	199	414	2985	2833	5818

Nach ihrer Heimatzugehörigkeit waren von den Lebendgeborenen 5179 oder 89 Prozent Schweizer, 639 oder 11 Prozent Ausländerkinder. Seit jeher ist der Anteil der Unehelichgeborenen an den Lebendgeborenen bei den Ausländern grösser als bei den Schweizern. Auch das Jahr 1956 machte darin keine Ausnahme, war doch von den Ausländerkindern jedes fünfte ein uneheliches, von den Schweizer Kindern dagegen nur jedes neunzehnte. Bei den Italienerinnen betrug die Unehelichenquote 16 Prozent, bei den Deutschen 31 Prozent und bei den Österreicherinnen 35 Prozent. Von den einheimischen Kindern waren bei den Stadtzürcherinnen 2 Prozent, bei den übrigen Zürcherinnen 5 Prozent und bei den übrigen Schweizerinnen 7 Prozent illegitim.

Nach der Konfession gliederten sich die im Jahre 1956 Lebendgeborenen wie folgt: 3380 oder 58 Prozent waren protestantisch, 2322 oder 40 Prozent katholisch, 54 oder 1 Prozent israelitisch und 62 oder 1 Prozent hatten eine andere oder keine Konfession. Diese Aufteilung weicht zum Teil erheblich von der Konfessionsgliederung der Gesamtbevölkerung ab, so dass sich

in der Höhe der relativen, auf tausend Personen der mittleren Bevölkerung jeder Konfession berechneten Geburtenhäufigkeit erhebliche Unterschiede herausstellen. Sie betrug nämlich für die Protestanten 12,9, für die Katholiken 16,1, für die Israeliten 9,0 und für die Andern und Konfessionslosen 6,7 Promille.

Wie in den Jahren 1951, 1954 und 1955 wurden die Geborenen auch im Jahre 1956 wieder nach der Häufigkeit ihrer Vornamen ausgezählt. In der nachstehenden Liste der häufigsten Knaben- und Mädchennamen sind die fremdsprachigen den entsprechenden deutschsprachigen zugeordnet worden, also beispielsweise Henri zu Heinrich und Monique zu Monika. Bei Kindern mit mehreren Namen wurde, soweit dies möglich war, auf den Rufnamen abgestellt.

Häufigste Vornamen der im Jahre 1956 Geborenen

Knabenvornamen	Anzahl	Mädchenvornamen	Anzahl
1. Peter, Pierre, Pietro	203	1. Beatrice, Beatrix	115
2. Hans, Jean, Hans-Peter usw.	194	2. Monika	112
3. Rolf, Rudolf	140	3. Brigitte, Brigitta	110
4. Markus, Marco	117	4. Ursula	96
5. René, Renato	105	5. Susanne	90
6. Andreas, André	96	6. Christine, Christina	82
7. Urs	93	7. Anna, Annemarie usw.	77
8. Thomas	88	8. Dora, Doris	77
9. Daniel	81	9. Esther	77
10. Martin	76	10. Gabriela, Gabriella	71
11. Heinz, Heinrich usw.	74	11. Eveline, Eva	65
12. Bruno	71	12. Silvia	62
13. Jürg	71	13. Ruth	56
14. Kurt	67	14. Verena	52
15. Walter	56	15. Yvonne	52
16. Beat	51	16. Elisabeth	51
17. Marcel	50	17. Barbara	48
18. Werner	49	18. Claudia	46
19. Robert	45	19. Sonja	46
20. Christian	40	20. Marianne	45

Wie bei den früheren Zählungen führen Peter und Hans die Reihe der Knabenvornamen an. An dritter Stelle folgt diesmal Rolf bzw. Rudolf, die 1955 noch den vierten Rang einnahmen. René, der jeweils den dritten Platz belegte, ist auf die fünfte Stelle zurückgefallen, Markus dagegen gegenüber dem Vorjahr vom sechsten auf den vierten Rang vorgerückt. In den nachfolgenden Rängen erscheinen noch immer die gleichen Namen wie im Vorjahr. Indessen zeigen sich einige Verschiebungen. So sind Andreas, Thomas, Daniel, Martin und Kurt häufiger geworden, während Urs, Heinrich, Bruno, Jürg, Walter und Werner etwas zurückgefallen sind. Wie die Kleidermode, wechselt auch die Mode der Vornamen beim weiblichen Geschlecht rascher als beim männlichen. Im Jahre 1956 war Beatrice, die vor einem Jahr noch an sechster Stelle stand, der beliebteste Mädchenvorname. Ursula, die längere Zeit die Spitze hielt, ist auf den vierten Platz zurückgefallen. Dagegen steht Monika wie im Vorjahr wieder im zweiten Rang. Brigitte ist vom fünften in den dritten Rang vorgestossen. Grösserer Beliebtheit erfreut sich neuerdings ebenfalls Christine, die innert Jahresfrist vom elften auf den sechsten Platz vorrückte.

Sterbefälle

Im Laufe der letzten sechzig Jahre ist die Sterblichkeit in der Stadt Zürich wie auch andernorts stark zurückgegangen. So starben – auf tausend Einwohner der mittleren Wohnbevölkerung berechnet – im Mittel der Jahre 1893/1900 noch 17,3 Personen jährlich, 1951/55 dagegen nur 9,0. In den Jahren 1956 und 1957 belief sich die Sterbeziffer auf 9,3 bzw. 9,4 Promille und war damit wieder etwas höher als in den unmittelbar vorangegangenen Jahren.

Über die Heimatzugehörigkeit und das Geschlecht der im Jahre 1956 Gestorbenen orientiert die nachstehende Übersicht.

Gestorbene nach Heimat und Geschlecht 1956

	Grundzahlen der Gestorbenen			Auf 1000 Einwohner[1]		
Heimat	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen
Stadt Zürich	813	796	1609	13,2	10,9	12,0
Übriger Kanton	262	302	564	10,8	10,6	10,7
Übrige Schweiz	656	732	1388	7,2	7,1	7,2
Schweiz zus.	1731	1830	3561	9,8	9,0	9,3
Deutschland	57	103	160	13,9	14,3	14,2
Italien	46	42	88	5,5	5,5	5,5
Österreich	10	17	27	4,8	4,6	4,7
Übriges Ausland	39	30	69	10,9	9,0	10,0
Ausland zus.	152	192	344	8,4	8,8	8,6
Zusammen	1883	2022	3905	9,6	9,0	9,3

[1] der mittleren Bevölkerung der entsprechenden Heimatgruppe

Nach dem Geschlecht setzten sich die Gestorbenen des Jahres 1956 aus 48 Prozent männlichen und 52 Prozent weiblichen Personen, nach der Heimat aus 41 Prozent Stadtbürgern und 14 Prozent übrigen Zürchern, 36 Prozent übrigen Schweizern und aus 9 Prozent Ausländern zusammen. Bezogen auf die entsprechenden Gesamtheiten war die Sterblichkeit der weiblichen Bevölkerung wie seit jeher auch im Berichtsjahr niedriger als die der männlichen, nämlich 9,0 Promille bei den Frauen gegenüber 9,6 Promille bei den Männern. Weit grössere Unterschiede bestehen zwischen den verschiedenen Heimatgruppen. Wie sich aus der vorstehenden Übersicht ergibt, betrug die Sterblichkeit in Promille für die Stadtzürcher 12,0, für die übrigen Zürcher 10,7, für die übrigen Schweizer 7,2 und für die Ausländer 8,6. Diese Abweichungen sind fast ausschliesslich auf den ungleichen Altersaufbau, kaum aber auf Unterschiede in der Vitalität der einzelnen Bevölkerungsteile zurückzuführen.

Das gleiche gilt auch für die ungleiche Sterblichkeit der einzelnen Konfessionsgruppen. Wir können uns deshalb auf die Feststellung beschränken, dass im Jahre 1956 2679 Protestanten, 1062 Katholiken, 80 Israeliten und 84 Angehörige anderer oder keiner Konfession zu Grabe getragen wurden, und dass sich die auf die mittlere Bevölkerung dieser Gruppen bezogene Sterbeziffer auf 10,2, 7,4, 13,3 und 9,0 belief.

Die interessantesten und wichtigsten Auskünfte der Mortalitätsstatistik sind zweifellos jene über das Alter der Gestorbenen und über die Todes-

ursachen. In der nachfolgenden Übersicht sind die Gestorbenen des Jahres 1956 nach Altersklassen und nach der kurzen eidgenössischen Todesursachennomenklatur geordnet.

Gestorbene nach Todesursachen und Alter 1956

Todesursachen	Alter in vollendeten Jahren: unter 1	1 bis 14	15 bis 29	30 bis 44	45 bis 59	60 bis 64	65 bis 69	70 bis 74	75 und mehr	Gestorbene im ganzen
Angeborene Lebensschwäche	19	.	.	.	.	.	.	.	.	19
Übr. Säuglingskrankh. u. deren Folgen	60	.	.	.	.	.	.	.	.	60
Altersschwäche	.	.	.	.	1	–	–	–	9	10
Bildungsfehler (Missbildungen)	23	4	–	2	1	–	1	–	–	31
Grippe (Influenza)	–	1	–	3	2	3	3	7	29	48
Lungentuberkulose	–	–	2	7	15	3	1	3	8	39
Übrige Tuberkulose	–	–	–	1	3	2	–	4	3	13
Übrige übertragbare Krankheiten	–	–	4	3	4	4	7	6	7	35
Karzinom	–	1	2	25	195	107	106	105	212	753
Übrige Geschwülste	–	5	9	13	35	18	17	17	19	133
Erkrankung d. Hirngefässe (Hirnschlag)	–	–	1	1	12	7	8	20	25	74
Übrige Krankheiten des Nervensystems	–	4	4	7	15	8	3	11	17	69
Herzkrankheiten	–	–	–	7	67	36	60	80	268	518
Arterienverkalkung	–	–	–	4	48	57	82	143	540	874
Übrige Krankheiten der Kreislauforgane	–	–	2	12	105	46	61	81	126	433
Krankheiten des Blutes usw.	–	–	1	1	3	1	3	–	10	19
Rheumatische, Stoffwechsel- usw. Krankh.	–	–	2	4	17	9	18	18	30	98
Krankheiten der Verdauungsorgane	4	2	3	8	53	21	25	30	48	194
Lungenentzündung	2	2	–	1	3	4	5	9	22	48
Übrige Krankheiten der Atmungsorgane	1	1	–	2	6	5	4	4	10	33
Nierenentzündung	–	1	1	5	17	10	6	6	6	52
Übr. Krankh. d. Harn- u. Geschlechtsorg.	–	–	–	1	7	2	8	9	23	50
Selbstmord	.	–	25	12	30	8	4	3	6	88
Unfall	6	17	29	18	41	11	10	15	38	185
Übrige (auch unbestimmte)	1	1	3	6	8	3	4	2	1	29
Zusammen	116	39	88	143	688	365	436	573	1457	3905

Von den Gestorbenen des Berichtsjahres wurden 116 weniger als ein Jahr alt, 39 erreichten ein Alter von 1–14 Jahren, 231 waren 15–44jährig, 1053 starben zwischen dem 45sten und 64sten Altersjahre; der grösste Teil aber, nämlich 2466 oder 63 Prozent aller Dahingegangenen, verschied im Alter von 65 und mehr Jahren. Dementsprechend standen auch typische Alterskrankheiten als Todesursachen im Vordergrund, allen voran Arterienverkalkung mit 874 Todesfällen, davon allein 683 im Alter von 70 und mehr Jahren. An zweiter Stelle folgt Krebs (Karzinom) mit 753 und an dritter Herzkrankheiten mit 518 Todesfällen. Unter den Opfern des Krebses erreichten 317 Personen oder 42 Prozent aller an dieser Krankheit Gestorbenen 70 und mehr Jahre, 223 oder 30 Prozent starben vor Vollendung des 60sten Altersjahres. Unter den an Herzkrankheiten Gestorbenen waren 348 oder 67 Prozent 70jährig oder älter. Aber auch aus den Reihen der Jüngeren haben die Herzaffektionen ihre Opfer gefordert, wurden doch 74 Personen oder 14 Prozent im Alter von weniger als 60 Jahren durch sie dahingerafft. Die nächstwichtigsten Todesursachen waren die übrigen Krankheiten der Kreislauforgane mit 433 Todesfällen, dann die Krankheiten der Verdauungsorgane mit 194 Gestorbenen und die Unfälle, durch die 185 Personen das Leben verloren.

Zuzüge und Wegzüge

Wie bereits früher erwähnt, wird das Wachstumstempo der Stadt Zürich weitgehend durch die Zu- und Abwanderung bestimmt. Um etwas tiefer in die Verhältnisse einzudringen, sind in der nachstehenden Übersicht die zu- und weggezogenen Personen nach der Heimat gegliedert.

Zu- und weggezogene Schweizer und Ausländer 1931 bis 1957

	Zugezogene			Weggezogene			Mehrzugezogene		
Jahre[1]	Schweizer	Ausländer	zusammen	Schweizer	Ausländer	zusammen	Schweizer	Ausländer	zusammen
1931/35	30 544	9 095	39 639	26 363	8 992	35 355	4181	103	4284
1936/40	28 021	7 434	35 455	25 194	7 742	32 936	2827	– 308	2519
1941/45	27 520	3 360	30 880	25 040	3 426	28 466	2480	– 66	2414
1946/50	28 179	10 881	39 060	26 103	8 640	34 743	2076	2241	4317
1951/55	27 645	15 055	42 700	26 277	12 602	38 879	1368	2453	3821
1946	32 229	7 858	40 087	28 197	4 529	32 726	4032	3329	7361
1947	28 976	13 421	42 397	27 153	7 646	34 799	1823	5775	7598
1948	27 244	13 927	41 171	25 729	10 955	36 684	1515	2972	4487
1949	25 847	9 692	35 539	24 278	10 732	35 010	1569	–1040	529
1950	26 600	9 505	36 105	25 160	9 338	34 498	1440	167	1607
1951	27 163	12 843	40 006	25 388	9 412	34 800	1775	3431	5206
1952	28 085	14 550	42 635	25 177	11 892	37 069	2908	2658	5566
1953	27 424	14 051	41 475	25 673	12 678	38 351	1751	1373	3124
1954	27 645	15 582	43 227	26 935	13 498	40 433	710	2084	2794
1955	27 908	18 248	46 156	28 210	15 531	43 741	– 302	2717	2415
1956	26 610	21 785	48 395	29 102	17 782	46 884	–2492	4003	1511
1957	26 288	26 136	52 424	27 698	20 478	48 176	–1410	5658	4248

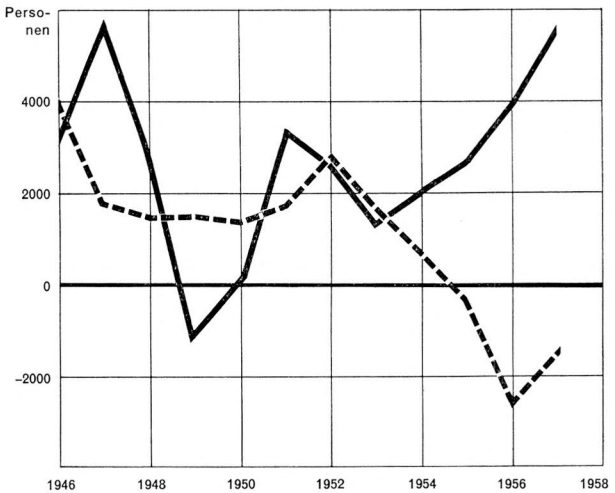
[1] Seit 1931 heutiges Stadtgebiet

Betrachtet man den Zustrom nach der Stadt Zürich seit Kriegsende, so zeigt sich zunächst ein starkes Anschwellen auf über 42000 Personen im Jahre 1947, dann ein Rückgang auf rund 36000 Personen in den Jahren 1949 und 1950, dem ein nahezu ununterbrochener Anstieg bis auf mehr als 52000 Zuwanderer im Jahre 1957 folgte. Wie sich aus den beiden vordersten Spalten der vorstehenden Übersicht ersehen lässt, wurde diese Zunahme ausschliesslich aus landesfremden Quellen alimentiert, ist doch die Zahl der aus dem Ausland Zugezogenen von 10881 im Durchschnitt der Jahre 1946/50 auf 15055 in den Jahren 1951/55 und sogar auf 26136 Personen im Jahre 1957 angeschwollen, der Zuzug von Schweizern in den entsprechenden Zeitabschnitten dagegen von 28179 auf 27645 und 26288 zurückgegangen. Eine ähnliche Entwicklung wie bei den Zugezogenen lässt sich auch bei den Weggezogenen feststellen, deren Zahl von 32726 im Jahre 1946 bis auf 48176 im Jahre 1957 anstieg, und zwar wiederum nur wegen der grösseren Zahl von Ausländerwegzügen, die den leichten Rückgang bei den schweizerischen Weggezogenen mehr als wettmachte. Der verstärkte Zu- und Wegzug ist somit allein auf die Fluktuationen bei den Ausländern zurückzuführen, von denen ein grosser Teil lediglich eine befristete Aufenthaltsbewilligung besitzt. Es handelt sich vorwiegend um Fremdarbeiter und Fremdarbeiterinnen, die im Baugewerbe, in der Maschinenindustrie, im Gastgewerbe und als Hausangestellte ihr Brot verdienen.

Die unterschiedliche Entwicklung der Wanderungshäufigkeit von Schweizern und Ausländern findet ihren Niederschlag auch beim Wandergewinn,

der im untenstehenden Diagramm für die beiden Heimatgruppen getrennt aufgezeichnet wurde. Es zeigt, dass die Wanderbilanz der Schweizer bis zum Jahre 1954 immer mit einem positiven Saldo abschloss, seither aber stets Mehrwegzüge zu verzeichnen hatte, nämlich von 302 Personen im Jahre 1955, 2492 Personen im Jahre 1956 und 1410 Personen im Jahre 1957. Demgegenüber weist die Wanderbilanz der Ausländer einzig im Jahre 1949, in dem sich die Konjunktur etwas abschwächte, einen Verlust auf, in allen anderen Jahren dagegen einen mehr oder weniger grossen Überschuss, der seit dem Jahre 1954 wieder ununterbrochen anstieg und im Jahre 1957 mit 5658 Personen nur wenig hinter dem Rekordergebnis des Jahres 1947 zurückblieb.

Mehrzugezogene Schweizer und Ausländer 1946 bis 1957



Nähern Aufschluss über die Struktur der Wanderungsströme gibt die nachstehende Übersicht, in der die im Jahre 1956 Zu- und Weggezogenen nach Heimatgruppen aufgegliedert sind.

Zu- und Weggezogene nach der Heimat 1956

Heimat	Grundzahlen der Gewanderten: Zugezogene	Weggezogene	Mehrzugezogene	Auf 1000 Einwohner[1]: Zugezogene	Weggezogene	Mehrzugezogene
Stadt Zürich	2 867	4 922	–2055	21,3	36,6	–15,3
Übriger Kanton	3 414	3 837	– 423	64,9	72,9	– 8,0
Übrige Schweiz	20 329	20 343	– 14	104,8	104,9	– 0,1
Schweiz zus.	26 610	29 102	–2492	69,8	76,3	– 6,5
Deutschland	6 375	5 220	1155	565,7	463,2	102,5
Italien	9 469	7 318	2151	588,1	454,5	133,6
Österreich	2 918	2 728	190	506,6	473,6	33,0
Übriges Ausland	3 023	2 516	507	437,5	364,1	73,4
Ausland zus.	21 785	17 782	4003	544,1	444,1	100,0
Zusammen	48 395	46 884	1511	114,9	111,3	3,6

[1] der mittleren Bevölkerung der entsprechenden Heimatgruppe

Von den 48395 im Jahre 1956 nach Zürich zugezogenen Personen waren 26610 oder 55 Prozent Schweizer und 21785 oder 45 Prozent Ausländer. Im gleichen Zeitraum verliessen 29102 Schweizer oder 62 Prozent aller Weggezogenen und 17782 Ausländer (38 Prozent) unsere Stadt. Für die Schweizer ergab sich somit ein Verlust von 2492 Personen, an dem die Stadtbürger, deren Wanderbilanz fast immer negativ abschliesst, allein mit 2055 Personen beteiligt waren.

Wie sich aus der vorstehenden Übersicht entnehmen lässt, standen bei den Ausländern die Italiener an der Spitze, gefolgt von den Deutschen und Österreichern, und zwar sowohl bei den Zugezogenen und Weggezogenen als auch beim Wandergewinn. Mit der Herkunft der Gewanderten aus vorwiegend katholischen Gebieten hängt auch zusammen, dass die Wanderbewegung des Jahres 1956 für diese Konfession mit einem Gewinn von 2991 Personen abschloss. Von den anderen Konfessionsgruppen haben einzig noch die Israeliten einen Mehrzuzug von 54 Personen zu verzeichnen, während die Protestanten einen Wanderverlust von 1514 und die Angehörigen anderer Konfessionen und Konfessionslosen einen solchen von 20 Personen erlitten.

Dass der Zu- und Wegzug in starkem Masse durch die in der Stadt Zürich bestehenden Beschäftigungsmöglichkeiten bestimmt wird, wurde bereits angedeutet. Dieser Sachverhalt kommt bis zu einem gewissen Grade auch in der nachstehenden Übersicht zum Ausdruck, in der die Gewanderten nach Altersklassen gegliedert sind.

Zu- und Weggezogene nach dem Alter 1956

	Grundzahlen der Gewanderten			Promilleverteilung		Auf 1000 Einwohner[1]		
Vollendete Altersjahre	Zugezogene	Weggezogene	Mehrzugezogene	Zugezogene	Weggezogene	Zugezogene	Weggezogene	Mehrzugezogene
0– 4	1 346	2 370	–1024	28	51	58,2	102,5	–44,3
5– 9	853	1 272	–419	18	27	35,5	53,0	–17,5
10–14	709	922	–213	15	20	28,3	36,8	– 8,5
15–19	6 881	4 553	2328	142	97	323,0	213,7	109,3
20–24	15 406	12 755	2651	318	272	442,4	366,3	76,1
25–29	9 264	9 303	– 39	191	198	246,9	247,9	– 1,0
30–34	4 844	5 272	–428	100	112	140,9	153,3	–12,4
35–39	2 577	3 016	–439	53	64	88,9	104,0	–15,1
40–44	1 858	2 066	–208	38	44	62,8	69,8	– 7,0
45–49	1 493	1 718	–225	31	37	42,8	49,3	– 6,5
50–54	1 001	1 204	–203	21	26	30,0	36,1	– 6,1
55–59	744	776	– 32	15	17	26,2	27,3	– 1,1
60–64	528	573	– 45	11	12	23,5	25,5	– 2,0
65–69	360	389	– 29	8	8	21,6	23,3	– 1,7
70 u. m.	531	695	–164	11	15	20,0	26,2	– 6,2
Zusammen	48 395	46 884	1511	1000	1000	114,9	111,3	3,6

[1] der mittleren Bevölkerung der entsprechenden Altersgruppe

Nahezu die Hälfte aller im Jahre 1956 Zugezogenen und rund ein Drittel aller Weggezogenen standen im Alter von 15–24 Jahren. Bemerkenswerterweise schloss nur diese Altersklasse mit einem Wandergewinn ab, während bei allen übrigen Altersgruppen die Wegzüge überwogen. Auch im Jahre 1956 hat sich somit die Einwohnerschaft der Stadt Zürich durch den Mehrzuzug verjüngt.

Umzüge

Unser Bericht über die Wanderungen wäre unvollständig, würde er neben den Zu- und Wegzügen nicht auch die Umzüge innerhalb des Stadtgebietes berücksichtigen. Die Zahl der umgezogenen Personen schwankte in der Nachkriegszeit zwischen einem Minimum von 59399 Personen im Jahre 1949 und einem Maximum von 69536 Personen im Jahre 1954. Im Vergleich zur letztgenannten Zahl war die Umzugshäufigkeit innerhalb der Stadt Zürich in den Jahren 1956 und 1957 mit 64108 und 65469 Personen nicht besonders gross. Immerhin hat in jedem der beiden Jahre durchschnittlich ungefähr jeder siebente Zürcher gezügelt – ungefähr deshalb, weil eine ganze Reihe von Personen ihr Domizil öfters wechselte, und demzufolge auch mehrfach in der Zahl der umgezogenen Personen vertreten ist.

Innerhalb der Stadt umgezogene Personen nach Kreisen 1956 und 1957

	Im Jahre 1956 umgezogene Personen				Im Jahre 1957 umgezogene Personen			
Stadtkreis	im Stadtkreis	aus andern Kreisen	nach andern Kreisen	Umzugsgewinn	im Stadtkreis	aus andern Kreisen	nach andern Kreisen	Umzugsgewinn
1. Kreis	1255	3077	3877	–800	1235	3242	3748	–506
2. Kreis	1821	2955	2822	133	1811	3315	2939	376
3. Kreis	2573	4235	4520	–285	2524	4468	4740	–272
4. Kreis	2797	4776	5089	–313	2751	5073	5363	–290
5. Kreis	880	1874	2245	–371	779	2237	2485	–248
6. Kreis	2371	4390	4670	–280	2214	4540	4890	–350
7. Kreis	2450	3619	3606	13	2378	3711	3847	–136
8. Kreis	1987	3228	3422	–194	1704	3339	3602	–263
9. Kreis	1903	2531	2117	414	1870	2717	2376	341
10. Kreis	1355	2792	2435	357	1357	3020	2782	238
11. Kreis	6544	4695	3369	1326	6333	4851	3741	1110
Ganze Stadt	25936	38172	38172	.	24956	40513	40513	.

In beiden Jahren verliessen rund zwei Fünftel aller umgezogenen Personen den Stadtkreis nicht, während die restlichen drei Fünftel sich in einem anderen Stadtteil niederliessen. Wie in den vorangegangenen Jahren verzeichnet der Kreis 11 mit 1326 bzw. 1110 Personen den grössten Umzugsgewinn. Auch in den Kreisen 2, 9, 10 und 11 schloss die Umzugsbilanz in beiden Jahren mit einem positiven Saldo ab. Abgesehen vom siebenten Kreis, der im Jahre 1956 einen kleinen Gewinn zu verzeichnen hatte, erlitten alle übrigen Kreise einen Umzugsverlust, der wie üblich im ersten Kreis besonders hoch ausfiel. Am grössten war die Zahl der Umgezogenen (Umzüge im Stadtkreis selber wie auch nach und von diesem Kreis) im elften Stadtkreis mit 14608 im Jahre 1956 und 14925 Personen im Jahre 1957, am kleinsten dagegen im Kreis 5 mit 4999 bzw. 5501 Personen. Setzt man die Zahl der Umgezogenen in Beziehung zur Wohnbevölkerung, so steht allerdings der Stadtkreis 1 an der Spitze, wo in beiden Jahren durchschnittlich jeder zweite Bewohner entweder von einem andern Stadtkreis zuzog, in einen andern Stadtkreis wegzog, oder innerhalb des Kreises zügelte. Sowohl 1956 als auch 1957 betrafen rund sieben Zehntel aller Umzüge Einzelpersonen. Im Familienverband zügelten im Jahr 1956 20137, im Jahre 1957 dagegen nur 17991 Personen. Die Zahl der umgezogenen Familien belief sich 1956 auf 6434 und 1957 auf 6560. In beiden Jahren verblieb nahezu die Hälfte aller umgezogenen Familien im Stadtkreis.

Bürgerrechtswechsel

Im Abschnitt über die Wanderungen wurde bereits darauf hingewiesen, dass der von den Stadtbürgern gebildete Bevölkerungskern auch im Jahre 1956 durch Wanderungen einen starken Verlust erlitt. Wenn die Zahl der Stadtbürger im Berichtsjahr trotzdem nicht kleiner geworden ist, so rührt dies nicht von der natürlichen Bevölkerungsbewegung her, die wie in den vorangegangenen Jahren mit einem Sterbeüberschuss abschloss, sondern ist ausschliesslich dem Bürgerrechtswechsel zu verdanken. Wie aus der nachstehenden Übersicht hervorgeht, hat die Gruppe der Zürcher Bürger im Jahre 1956 aus der letztgenannten Quelle einen Zuwachs um 3940 Personen erfahren.

Bürgerrechtswechsel 1956

	Grundzahlen der Bürgerrechtswechsel				Auf 1000 Einwohner [1]			
Heimat	Einbürgerung	Heirat	Legitimation	zusammen	Einbürgerung	Heirat	Legitimation	zusammen
Stadt Zürich	3576	362	2	3940	26,6	2,7	0,0	29,3
Übriger Kanton	– 586	54	– 7	– 539	–11,1	1,0	–0,1	–10,2
Übrige Schweiz	–2554	311	25	–2218	–13,1	1,6	0,1	–11,4
Schweiz zus.	436	727	20	1183	1,1	1,9	0,1	3,1
Deutschland	– 150	–288	– 4	– 442	–13,3	–25,5	–0,4	–39,2
Italien	– 135	–163	– 3	– 301	– 8,4	–10,1	–0,2	–18,7
Österreich	– 48	–172	– 8	– 228	– 8,3	–29,9	–1,4	–39,6
Übriges Ausland	– 103	–104	– 5	– 212	–14,9	–15,1	–0,7	–30,7
Ausland zus.	– 436	–727	–20	–1183	–10,9	–18,1	–0,5	–29,5

[1] der mittleren Bevölkerung der entsprechenden Heimatgruppe

Der Zuwachs an Stadtbürgern aus Bürgerrechtswechsel kam wie üblich zur Hauptsache durch Einbürgerungen zustande. Im Jahre 1956 waren es, wie die vorstehende Übersicht zeigt, im ganzen 3576 Personen, nämlich 3140 in andern Schweizer Gemeinden Heimatberechtigte und 436 Ausländer, die auf diese Weise Stadtbürger wurden. Durch Heirat erhielten 362 Frauen das Stadtbürgerrecht, durch Legitimation 2 Kinder. Im Unterschied zu den Einbürgerungen, wo ausser den Stadtbürgern alle Heimatgruppen Abgänge erlitten, stehen bei den Bürgerrechtsänderungen durch Heirat und Legitimation nur die Ausländer auf der «Verliererseite». Im Berichtsjahr gelangten 727 Ausländerinnen durch Heirat in den Besitz des schweizerischen Bürgerrechts.

Bevölkerungsbilanz

Um ein abgerundetes Bild davon zu erhalten, wie sich die Einwohnerschaft Zürichs im Jahre 1956 in ihrer Grösse und Zusammensetzung nach Heimat und Konfession verändert hat, sollen abschliessend die isoliert betrachteten Bewegungselemente nochmals zu einer Bevölkerungsbilanz zusammengefasst werden.

Die Veränderungen in der Heimatzugehörigkeit der stadtzürcherischen Bevölkerung sind in der nachstehenden Übersicht aufgeführt.

Bevölkerungsbilanz nach der Heimat 1956

Heimat	Bevölkerung Jahresanfang	Geburtenüberschuss	Mehrzugezogene	Bürgerrechtswechsel	Gesamtzunahme	Bevölkerung Jahresende
Stadt Zürich	133 948	– 396	–2055	3940	1489	135 437
Übriger Kanton	53 079	163	– 423	– 539	– 799	52 280
Übrige Schweiz	194 614	1851	– 14	–2218	– 381	194 233
Schweiz zus.	381 641	1618	–2492	1183	309	381 950
Deutschland	10 870	– 28	1155	– 442	685	11 555
Italien	13 444	209	2151	– 301	2059	15 503
Österreich	5 732	85	190	– 228	47	5 779
Übriges Ausland	6 901	29	507	– 212	324	7 225
Ausland zus.	36 947	295	4003	–1183	3115	40 062
Zusammen	418 588	1913	1511	.	3424	422 012

Demnach hat sich die Zahl der Schweizer in der Zürcher Wohnbevölkerung im Laufe des Jahres 1956 um 309, jene der Ausländer dagegen um 3115 erhöht. Von den Schweizern verzeichnen einzig die Stadtbürger eine Vergrösserung ihres Bestandes. Sie verdanken ihn – wie bereits erwähnt – ausschliesslich dem Zugang durch Bürgerrechtswechsel, der auch im Jahre 1956 den Sterbeüberschuss und den Wanderverlust mehr als aufwog. Bei den in einer anderen Schweizer Gemeinde Heimatberechtigten dagegen wurde der beträchtliche Geburtenüberschuss teilweise durch den Mehrwegzug, vor allem aber durch Bürgerrechtsänderungen aufgezehrt, so dass diese Bevölkerungsgruppe im Laufe des Berichtsjahres um 1180 Personen abnahm. Auch die Ausländer erlitten durch Bürgerrechtsänderung einen Abgang von 1183 Personen, der jedoch durch einen Wandergewinn von 4003 und einen Geburtenüberschuss von 295 Personen mehr als kompensiert wurde, so dass sich die Ausländerkolonie am Jahresende auf über 40000 Personen belief. Am 1. Januar 1957 setzte sich die Einwohnerschaft Zürichs aus 32 Prozent Stadtbürgern, 12,5 Prozent «Übrigen Zürchern», 46 Prozent «Übrigen Schweizern» und 9,5 Prozent Ausländern zusammen.

Da die Bevölkerungsentwicklung nach Konfessionsgruppen stets auf lebhaftes Interesse stösst, sind in der nachstehenden Übersicht die Zu- und Abgänge nach diesem Merkmal aufgegliedert.

Bevölkerungsbilanz nach der Konfession 1956

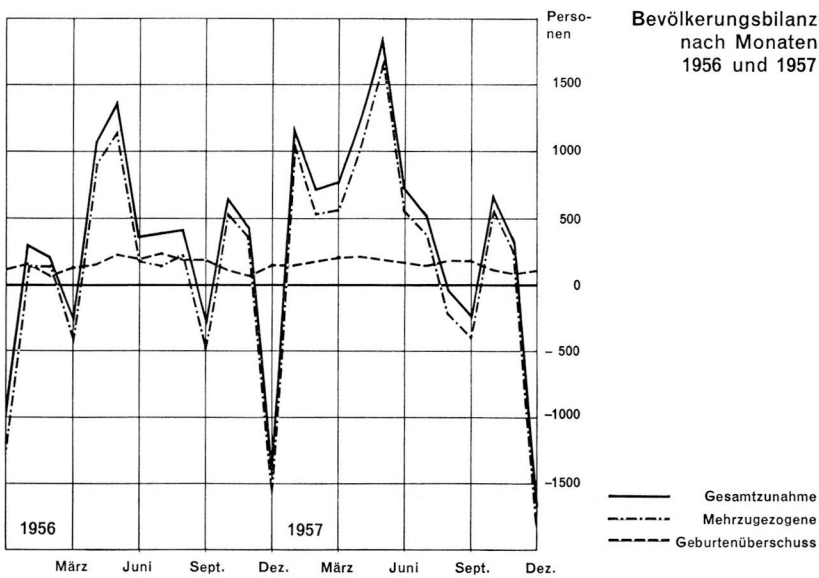
Konfession	Bevölkerung Jahresanfang	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuss	Mehrzugezogene	Gesamtzunahme	Bevölkerung Jahresende
Protestantisch	262 564	3380	2679	701	–1514	– 813	261 751
Römischkatholisch	137 079	2300	1021	1279	3040	4319	141 398
Christkatholisch	3 549	22	41	– 19	– 49	– 68	3 481
Israelitisch	6 047	54	80	– 26	54	28	6 075
Andere, ohne	9 349	62	84	– 22	– 20	– 42	9 307
Zusammen	418 588	5818	3905	1913	1511	3424	422 012

Die protestantische Bevölkerung in der Stadt Zürich hat im Jahre 1956 um 813 Personen abgenommen. Verursacht wurde dieser erstmalige Rückgang durch den starken Wanderverlust von 1514 Personen, der im Unterschied

zum Vorjahr, in dem die Protestanten ebenfalls einen allerdings nur geringen Mehrwegzug zu verzeichnen hatten, durch den Geburtenüberschuss nicht aufgewogen wurde. Sehr stark angewachsen ist dagegen die Zahl der Römischkatholiken. Die Zunahme um 4319 Personen rührt zum kleineren Teil vom Geburtenüberschuss, vorwiegend aber vom Wandergewinn – oder noch genauer gesagt – vom Mehrzuzug der Ausländer her. Die übrigen Konfessionsgruppen zeigen nur geringfügige Veränderungen ihrer Bestände. Anfangs 1957 waren rund 62 Prozent der 422012 Einwohner Zürichs Protestanten, 34 Prozent Römischkatholiken, knapp 1 Prozent Christkatholiken, gut 1 Prozent Israeliten und 2 Prozent bekannten sich zu einer andern oder keiner Konfession. Dabei wich die Konfessionsgliederung der Ausländer erheblich von jener der Schweizer ab. Infolge des starken Zuzuges aus katholischen Gebieten waren bei den Ausländern die Römischkatholiken mit einem Anteil von 67 Prozent weitaus die stärkste Konfessionsgruppe, gefolgt von den Protestanten mit einem Anteil von 24 Prozent. Bei den Schweizern bekannten sich dagegen 66 Prozent zum protestantischen und 30 Prozent zum römischkatholischen Glauben. Berechnet man den Anteil der Ausländer in den einzelnen Konfessionsgruppen, so war er am 1. Januar 1957 mit 31 Prozent bei den Israeliten und 19 Prozent bei den Römischkatholiken am höchsten, bei den Protestanten und Christkatholiken mit 4 bzw. 6 Prozent am niedrigsten.

Bevölkerungsentwicklung nach Monaten

Die Bevölkerung entwickelt sich nicht nur von Jahr zu Jahr, sondern auch von Monat zu Monat recht unterschiedlich. Wie sich aus der Anhangtabelle auf Seite 82 ersehen lässt, die den Verlauf in den einzelnen Monaten im Mittel der Jahre 1951/55 sowie 1956 und 1957 wiedergibt, ist bei allen Elementen ein mehr oder weniger starker saisonaler Rhythmus unverkennbar.



Bevölkerungsbilanz nach Monaten 1956 und 1957

So nahm die Wohnbevölkerung sowohl 1956 als auch 1957 in den Monaten April und Mai am stärksten zu, und zwar hauptsächlich infolge der hohen Wandergewinne. Umgekehrt bewirkten die Wanderverluste in den Monaten September und Dezember, sowie im März 1956 und August 1957 eine Abnahme der Einwohnerzahl. Besonders anschaulich kommt der starke Einfluss der Wanderungen auf die Gesamtzunahme im nebenstehenden Diagramm zum Ausdruck, wo die Kurve des hauptsächlich durch die Fluktuationen bei den Ausländern bestimmten Wandergewinns bzw. -verlustes sozusagen parallel zur Kurve des Gesamtzuwachses verläuft.
Weniger ausgeprägt als bei den Zu- und Wegzügen ist der jahreszeitliche Rhythmus bei der natürlichen Bevölkerungsbewegung. Immerhin schwankte die Zahl der Lebendgeborenen in den Jahren 1956 und 1957 zwischen einem Minimum von 399 bzw. 455 im November und einem Maximum von 543 bzw. 554 im März. Die Zahl der Sterbefälle variierte im Jahre 1956 zwischen 287 im Juli und je 410 im Februar und März, im Jahre 1957 dagegen zwischen 279 im Februar und 402 im Dezember. Wie fast immer wurden in den Monaten April, Mai und Oktober am meisten, im Januar und Februar dagegen am wenigsten Ehen geschlossen.

Die Bevölkerungsentwicklung nach Stadtquartieren

Neben den Änderungen in der Zusammensetzung der Einwohnerschaft nach Geschlecht, Alter, Zivilstand, Heimat und Konfession vollzieht sich auch eine innerörtliche räumliche Umschichtung der Bevölkerung, die eine ganz ungleiche Entwicklung der einzelnen Stadtteile zur Folge hat. In welchem Masse dies in den beiden letzten Jahren der Fall war, lässt sich aus den Anhangtabellen auf den Seiten 78 bis 81 ersehen, in denen die Heiraten, Geburten, Sterbefälle und Wanderungen quartierweise zusammengestellt sind.
Obwohl die Einwohnerzahl der ganzen Stadt im Jahre 1956 um 3424 und im Jahre 1957 um 6162 Personen zunahm, verzeichnen im Jahre 1956 fünfzehn und im Jahre 1957 neun Quartiere einen Rückgang. Verluste erlitten in beiden Jahren die Quartiere Hochschulen und City (Kreis 1), Friesenberg (Kreis 3), Werd (Kreis 4), Unterstrass (Kreis 6) und Hirslanden (Kreis 7). Ausser in den genannten Gebieten ging im Jahre 1956 die Einwohnerzahl auch in den Quartieren Rathaus und Lindenhof (Kreis 1), Sihlfeld (Kreis 3), Hard (Kreis 4), Gewerbeschule und Escher Wyss (Kreis 5), Fluntern (Kreis 7), Mühlebach (Kreis 8) und Altstetten (Kreis 9), im Jahre 1957 dagegen in Oberstrass (Kreis 6), Weinegg (Kreis 8) und Wipkingen (Kreis 10) zurück. Die Abgänge rühren hauptsächlich von Umzugsverlusten her, die vor allem in Gebieten auftraten, in denen der Wohnungsbestand abnahm. Dies trifft hauptsächlich für das Stadtinnere zu, wo praktisch keine neuen Wohnungen mehr erstellt, dagegen immer häufiger Wohngebäude abgebrochen oder in Geschäftshäuser umgebaut werden.
Parallel mit der durch die Citybildung bedingten Entvölkerung des Stadtzentrums geht ein rasches Anwachsen der Bevölkerung in den Wohnquartieren der Peripherie. Den weitaus kräftigsten Anstieg verzeichnet wie üblich der elfte Stadtkreis, der im Jahre 1956 um 2475 und im Jahre 1957 sogar um 3255 Personen zunahm. Dabei lag im Jahre 1956 das Schwer-

gewicht in Affoltern (1268), im Jahre 1957 dagegen in Schwamendingen mit 1971 Personen. Auf tausend Einwohner der mittleren Wohnbevölkerung des betreffenden Quartiers berechnet entspricht dies einer Zunahme um 11,0 Prozent für Affoltern und einer solchen um 7,4 Prozent für Schwamendingen. Die Wachstumsziffer des letztgenannten Quartiers wurde allerdings im Jahre 1957 noch durch Leimbach überboten, dessen Einwohnerzahl zwar «nur» um 439 Personen anstieg, was jedoch 17,0 Prozent der mittleren Wohnbevölkerung ausmachte.
Die Einwohnerzahl der einzelnen Quartiere verändert sich von Jahr zu Jahr verschieden stark. Ein eindrückliches Beispiel hiefür liefert Altstetten, dessen Wohnbevölkerung in den letzten Jahren infolge der regen Bautätigkeit rasch anwuchs, im Jahre 1956 dagegen, als nur 21 Wohnungen gebaut wurden, die nicht einmal den Abgang durch Umbau und Abbruch ausglichen, eine Einbusse von 71 Personen erlitt und im Jahre 1957, in dem 217 neue Wohnungen entstanden, wieder um 450 Personen anstieg. Fasst man, um solche Zufälligkeiten auszugleichen, einen längern Zeitraum ins Auge, so lassen sich die Gebiete mit Bevölkerungszunahme zuverlässiger von jenen mit rückläufiger Einwohnerzahl scheiden. In der nachfolgenden Übersicht und im Kartogramm auf Seite 73 sind deshalb die Stadtquartiere nach der prozentualen Veränderung der Wohnbevölkerung seit Ende 1950 aufgeteilt.

Stadtquartiere mit Bevölkerungszunahme

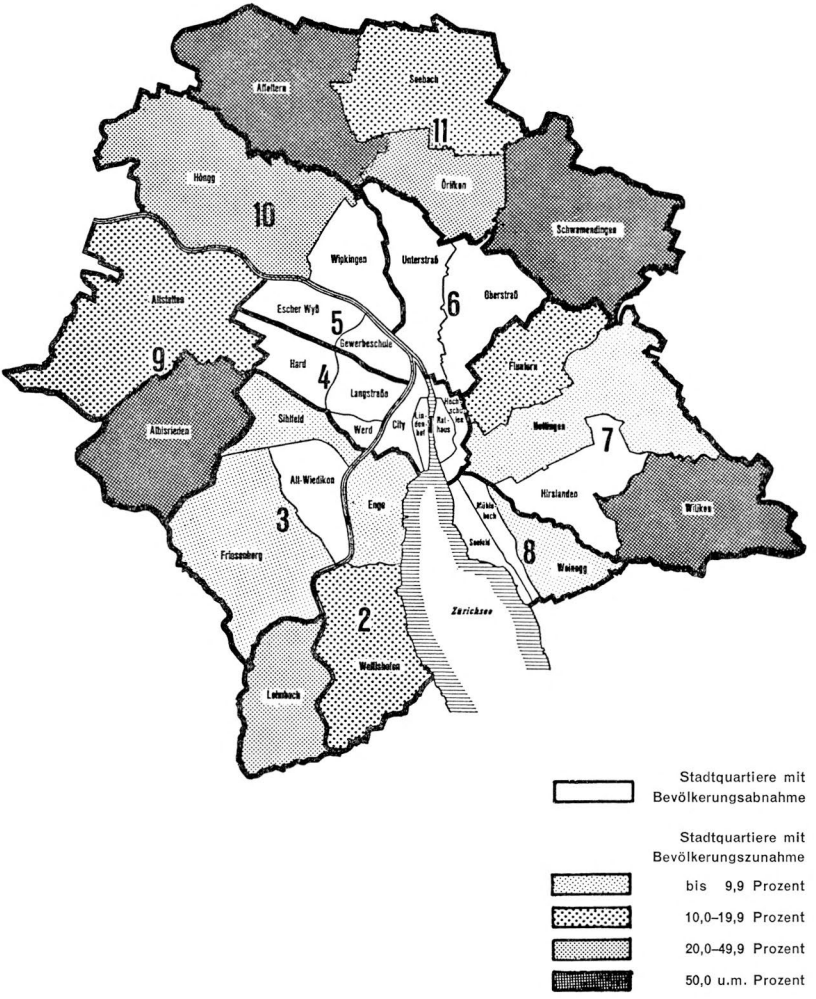
Stadtquartiere	Bevölkerung Jahresende 1950	1957	Zunahme in Prozenten
Schwamendingen	13 928	27 741	99,2
Witikon	1 579	3 042	92,7
Affoltern	6 774	12 854	89,8
Albisrieden	10 922	17 448	59,8
Höngg	8 878	13 095	47,5
Leimbach	2 225	2 831	27,2
Oerlikon	18 447	22 133	20,0
Seebach	12 514	14 969	19,6
Altstetten	18 978	22 472	18,4
Wollishofen	17 037	19 759	16,0
Fluntern	9 144	10 056	10,0
Friesenberg	8 127	8 794	8,2
Sihlfeld	27 622	29 087	5,3
Weinegg	6 665	6 806	2,1
Hottingen	16 368	16 446	0,5
Enge	14 200	14 214	0,1

Stadtquartiere mit Bevölkerungsabnahme

Stadtquartiere	Bevölkerung Jahresende 1950	1957	Abnahme in Prozenten
Hirslanden	11 384	11 240	1,3
Unterstrass	32 880	32 090	2,4
Langstrasse	19 356	18 830	2,7
Alt-Wiedikon	18 507	17 963	2,9
Wipkingen	22 037	21 266	3,5
Seefeld	10 755	10 281	4,4
Escher Wyss	2 626	2 504	4,6
Oberstrass	15 330	14 448	5,8
Hard	15 761	14 816	6,0
Gewerbeschule	13 596	12 762	6,1
Werd	7 161	6 621	7,5
Mühlebach	9 163	8 343	8,9
Lindenhof	3 330	2 976	10,6
Rathaus	8 098	7 139	11,8
City	3 602	2 996	16,8
Hochschulen	2 590	2 152	16,9

Von Ende 1950 bis Ende 1957 ist die Einwohnerzahl in 16 Quartieren angewachsen, in den 16 anderen dagegen zurückgegangen. Den weitaus stärksten Bevölkerungsschwund erlitten die Quartiere im ersten Stadtkreis. Ausser in der Altstadt nahm die Bevölkerung auch in sämtlichen Quartieren der Kreise 4, 5 und 6 ab, ferner im Seefeld- und Mühlebachquartier, sowie in Hirslanden, Wipkingen und Alt-Wiedikon. Die Umwandlung ehemaliger Wohngebiete in Handels- und Geschäftszentren beschränkt sich somit nicht mehr nur auf die eigentliche Innenstadt und einige wenige angrenzende Quartiere, sondern hat auch schon weiter vom Zentrum abliegende Gebiete erfasst.

Bevölkerungsentwicklung nach Stadtquartieren von Ende 1950 bis 1957



Von den Quartieren mit Bevölkerungszunahme weisen die am Stadtrand gelegenen Gebiete, die noch über Bauland verfügen, ein geradezu stürmisches Wachstum auf. So hat sich die Einwohnerzahl von Schwamendingen, Witikon und Affoltern in den letzten sieben Jahren nahezu verdoppelt. In Albisrieden ist sie um 60 Prozent, in Höngg um 48 Prozent und in Leimbach um 27 Prozent angestiegen. Auch in Oerlikon, Seebach und Altstetten beträgt der Zuwachs rund ein Fünftel. Nachdem aber auch hier die Baulandreserven zu schwinden beginnen, wird sich die Bautätigkeit und damit auch der Schwerpunkt der Bevölkerungszunahme je länger desto mehr in die Vororte verlagern. Doch davon soll im nächsten Abschnitt die Rede sein.

Die Bevölkerungsentwicklung in der Agglomeration Zürich

Die starke Anziehungskraft, welche die Stadt Zürich als Wirtschafts- und Handelszentrum auf die Zuzüger von nah und fern ausübt, hat nicht nur die Einwohnerzahl der Stadt selbst rasch ansteigen lassen, sondern auch das Wachstum der Vororte stark beschleunigt. Es scheint deshalb angezeigt, zum Abschluss unseres Berichtes noch einen Blick über die Stadtgrenzen hinaus auf die sogenannten Agglomerationsgemeinden zu werfen. Den zwischen den statistischen Ämtern vereinbarten Kriterien folgend, zählen wir jene umliegenden Gemeinden zur Agglomeration Zürich, in denen nach der Volkszählung 1950 mehr als drei Zehntel aller Berufstätigen in der Stadt Zürich arbeiteten, und in denen zudem der Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung an der gesamten Bevölkerung der betreffenden Gemeinde weniger als ein Fünftel betrug.

Bevölkerungsbilanz der Agglomeration Zürich 1946 bis 1957 – Grundzahlen

Jahre	Heiraten[1]	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuss	Mehrzugezogene	Gesamtzunahme	Bevölkerung Jahresende
	Stadt Zürich						
1946/50	3901	5570	3446	2124	4317	6441	389 584
1951/55	4368	5637	3657	1980	3821	5801	418 588
1956	4432	5818	3905	1913	1511	3424	422 012
1957	4755	5941	4027	1914	4248	6162	428 174
	14 Agglomerationsgemeinden [2]						
1946/50	452	913	530	383	1295	1678	59 619
1951/55	575	1226	566	660	2661	3321	76 227
1956	653	1664	608	1056	4780	5836	82 063
1957	*	*	*	*	*	4667	86 730
	Agglomeration Zürich						
1946/50	4353	6483	3976	2507	5612	8119	449 203
1951/55	4943	6863	4223	2640	6482	9122	494 815
1956	5085	7482	4513	2969	6291	9260	504 075
1957	*	*	*	*	*	10829	514 904

[1] Männer aus der Wohnbevölkerung [2] Adliswil, Dietikon, Kilchberg, Küsnacht, Langnau, Oberengstringen, Opfikon, Rüschlikon, Schlieren, Uitikon, Unterengstringen, Urdorf, Wallisellen, Zollikon

Die Einwohnerzahl der so umschriebenen Agglomeration Zürich zählte Ende 1957 rund 515000 Einwohner, von denen 428000 (83 Prozent) auf das Stadtgebiet und 87000 (17 Prozent) auf die umliegenden Gemeinden entfielen. Im Durchschnitt der Jahre 1946/50 nahm die Agglomeration Zürich jährlich um 8100 Personen zu, im Durchschnitt der Jahre 1951/55 um 9100 Personen, im Jahre 1956 um 9300 und im Jahre 1957 sogar um 10800 Personen. Entfielen in der zweiten Hälfte der vierziger Jahre noch vier Fünftel dieser Zunahme auf die Stadt Zürich, so waren es im folgenden Jahrfünft noch knapp zwei Drittel und im Jahre 1956, als die Bautätigkeit in der Stadt Zürich auf einen Tiefstand sank, sogar nur noch etwas mehr als ein Drittel. Im Jahre 1957, als die Wohnbautätigkeit in der Stadt Zürich wieder etwas lebhafter, in den Vororten dagegen flauer wurde, erhöhte sich der Beitrag Zürichs an den Bevölkerungsanstieg der Agglomeration wieder auf nahezu drei Fünftel. Das ändert indessen nichts an der Tatsache, dass sich das Wachstum der Stadt Zürich immer mehr in die Vororte verlagert, die noch über grössere und billigere Baulandreserven verfügen als die Stadt selbst.

Die Bevölkerungszunahme in den Vororten rührt zu vier Fünfteln von den Wanderungen her und nur zu einem Fünftel vom Geburtenüberschuss. Demgegenüber war die natürliche Bevölkerungsbewegung in der Stadt Zürich zwischen 1946 und 1955 durchschnittlich mit rund einem Drittel, und im Jahre 1956 sogar mit mehr als der Hälfte an der Gesamtzunahme beteiligt. Das will allerdings nicht heissen, dass der auf die mittlere Wohnbevölkerung bezogene Überschuss der natürlichen Bevölkerungsbewegung in der Stadt grösser war als in den Agglomerationsgemeinden. Wie die nachstehende Übersicht zeigt, liegen vielmehr die Verhältnisse gerade umgekehrt.

Bevölkerungsbilanz der Agglomeration Zürich 1946 bis 1957 – Auf 1000 Einwohner[1]

Jahre	Heiraten[2]	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuss	Mehrzugezogene	Gesamtzunahme	Mittlere Wohnbevölkerung
	Stadt Zürich						
1946/50	10,5	14,8	9,2	5,6	11,5	17,1	376 680
1951/55	10,8	13,9	9,0	4,9	9,4	14,3	405 530
1956	10,5	13,8	9,3	4,5	3,6	8,1	421 100
1957	11,1	13,9	9,4	4,5	9,9	14,4	427 120
	14 Agglomerationsgemeinden[3]						
1946/50	8,2	16,5	9,6	6,9	23,4	30,3	55 430
1951/55	8,5	18,2	8,4	9,8	39,4	49,2	67 540
1956	8,3	21,0	7,7	13,3	60,4	73,7	79 150
1957	*	*	*	*	*	55,3	84 390
	Agglomeration Zürich						
1946/50	10,1	15,0	9,2	5,8	13,0	18,8	432 110
1951/55	10,4	14,5	8,9	5,6	13,7	19,3	473 070
1956	10,2	14,9	9,0	5,9	12,6	18,5	500 250
1957	*	*	*	*	*	21,2	511 510

[1] der mittleren Wohnbevölkerung [2] Männer aus der Wohnbevölkerung [3] Adliswil, Dietikon, Kilchberg, Küsnacht, Langnau, Oberengstringen, Opfikon, Rüschlikon, Schlieren, Uitikon, Unterengstringen, Urdorf, Wallisellen, Zollikon

In allen drei untersuchten Zeitabschnitten war der auf tausend Einwohner der mittleren Wohnbevölkerung bezogene Geburtenüberschuss in den Agglomerationsgemeinden grösser als in der Stadt Zürich. Der grössere Saldo der Vororte erklärt sich zum kleineren Teil aus der im allgemeinen niedrigeren Sterblichkeit, vor allem aber aus der höheren Geburtenziffer. Entscheidend für das bedeutend raschere Gesamtwachstum der Agglomerationsgemeinden war indessen nicht die natürliche Bevölkerungsbewegung, sondern der Wandergewinn, der im Mittel der Jahre 1946/1950 in den Vororten 23,5 Promille betrug, im darauffolgenden Jahrfünft auf 39,4 Promille und im Jahre 1956 sogar auf 60,4 Promille anstieg, in der Stadt Zürich dagegen sukzessive von 11,5 auf 9,4 und 3,6 Promille sank. Im übrigen haben sich die einzelnen Agglomerationsgemeinden ganz unterschiedlich entwickelt. Doch würde es im Rahmen dieses Berichtes zu weit führen, darauf in allen Einzelheiten einzutreten. Wir begnügen uns deshalb damit, in der nachstehenden Übersicht die Einwohnerzahlen der einzelnen Agglomerationsgemeinden für die Jahre 1941, 1950 und 1957 sowie die Zunahme seit dem 1. Dezember 1950 darzustellen.

Wohnbevölkerung in der Agglomeration Zürich 1941, 1950 und 1957

Gemeinden	Bevölkerung am 1. Dezember 1941	1950	1957[1]	Zunahme 1950–1957 absolut	in Prozenten
Stadt Zürich	336 395	390 020	428 174	38 154	9,8
Opfikon	1 549	2 613	6 566	3 953	151,3
Oberengstringen	757	1 242	3 009	1 767	142,3
Dietikon	6 160	7 132	13 083	5 951	83,4
Schlieren	4 761	6 074	9 133	3 059	50,4
Uitikon	736	1 012	1 459	447	44,2
Urdorf	1 335	1 929	2 715	786	40,7
Wallisellen	4 184	5 202	7 280	2 078	39,9
Adliswil	5 105	6 240	8 646	2 406	38,6
Zollikon	5 910	6 947	9 396	2 449	35,3
Küsnacht	7 228	8 920	11 150	2 230	25,0
Kilchberg	4 547	5 474	6 589	1 115	20,4
Langnau	1 749	2 290	2 734	444	19,4
Rüschlikon	2 768	3 316	3 950	634	19,1
Unterengstringen	707	933	1 020	87	9,3
14 Agglom'gemeinden	47 496	59 324	86 730	27 406	46,2
Agglomeration Zürich	383 891	449 344	514 904	65 560	14,6

[1] Jahresende

Im Laufe der letzten sieben Jahre erhöhte sich die Einwohnerzahl der 14 Agglomerationsgemeinden um durchschnittlich 46,2 Prozent, also wesentlich stärker als jene der Stadt Zürich, wo die Wohnbevölkerung lediglich um 9,8 Prozent anstieg. Von den in unsere Statistik einbezogenen Vorortsgemeinden entwickelte sich Opfikon, dessen Einwohnerzahl auf mehr als das Zweieinhalbfache anstieg, weitaus am kräftigsten. Mehr als verdoppelt hat sich die Wohnbevölkerung auch in Oberengstringen. An dritter und vierter Stelle folgen zwei weitere Limmattalgemeinden, nämlich Dietikon und Schlieren, die 83,4 bzw. 50,4 Prozent mehr Einwohner zählten als 1950. Alle übrigen Vororte weisen unter dem Mittel der Agglomerationsgemeinden liegende Wachstumsziffern auf. Mit Ausnahme von Unterengstringen, das im untersuchten Zeitabschnitt nur um 9,3 Prozent anwuchs, nahmen aber alle umliegenden Gemeinden stärker zu als die Stadt Zürich. Die geradezu an amerikanische Verhältnisse erinnernde Bevölkerungszunahme einzelner Vororte stellt die betroffenen Gemeinden vor grosse bauliche und finanzielle Probleme. Dass aber die Gefahren, die mit dem ungeregelten Ausbreiten der Agglomeration Zürich verbunden sind, erkannt wurden, zeigt die Gründung der Regionalplanungsvereine Limmattal und Glattal, die unter Wahrung der Selbständigkeit der beteiligten Gemeinden die stürmische Entwicklung in möglichst geordnete Bahnen zu lenken trachten.

Dr. Fritz Flühmann

Bevölkerungsbilanz nach Stadtquartieren 1956 – Grundzahlen

Stadtquartiere	Bevölkerung Jahresanfang	Heiraten[1]	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuss	Mehrzugezogene	Umzugsgewinn	Gesamtzunahme	Bevölkerung Jahresende
1. Kreis	15 379	218	123	154	– 31	651	–800	–180	15 199
Rathaus	7 060	115	66	60	6	250	–295	– 39	7 021
Hochschulen	2 195	16	17	18	– 1	83	–108	– 26	2 169
Lindenhof	3 026	41	15	37	– 22	123	–152	– 51	2 975
City	3 098	46	25	39	– 14	195	–245	– 64	3 034
2. Kreis	35 661	368	500	327	173	95	133	401	36 062
Wollishofen	19 253	165	307	175	132	– 24	127	235	19 488
Leimbach	2 335	17	33	16	17	8	32	57	2 392
Enge	14 073	186	160	136	24	111	– 26	109	14 182
3. Kreis	55 950	564	648	484	164	–102	–285	–223	55 727
Alt-Wiedikon	17 919	174	224	179	45	42	– 72	15	17 934
Friesenberg	8 895	71	81	62	19	– 69	–	– 50	8 845
Sihlfeld	29 136	319	343	243	100	– 75	–213	–188	28 948
4. Kreis	40 031	548	418	449	– 31	305	–313	– 39	39 992
Werd	6 714	92	57	87	– 30	– 12	– 17	– 59	6 655
Langstrasse	18 535	281	220	208	12	299	–153	158	18 693
Hard	14 782	175	141	154	– 13	18	–143	–138	14 644
5. Kreis	15 128	242	166	157	9	230	–371	–132	14 996
Gewerbeschule	12 662	212	144	128	16	138	–279	–125	12 537
Escher Wyss	2 466	30	22	29	– 7	92	– 92	– 7	2 459
6. Kreis	46 766	470	481	462	19	307	–280	46	46 812
Unterstrass	32 154	293	331	300	31	233	–305	– 41	32 113
Oberstrass	14 612	177	150	162	– 12	74	25	87	14 699
7. Kreis	40 353	329	424	517	– 93	245	13	165	40 518
Fluntern	10 032	68	97	118	– 21	– 11	– 27	– 59	9 973
Hottingen	16 348	158	146	221	– 75	244	–125	44	16 392
Hirslanden	11 338	84	116	140	– 24	– 23	24	– 23	11 315
Witikon	2 635	19	65	38	27	35	141	203	2 838
8. Kreis	25 625	253	275	284	– 9	39	–194	–164	25 461
Seefeld	10 095	111	109	112	– 3	96	22	115	10 210
Mühlebach	8 643	97	87	97	– 10	– 69	–231	–310	8 333
Weinegg	6 887	45	79	75	4	12	15	31	6 918
9. Kreis	38 433	385	747	274	473	–194	414	693	39 126
Albisrieden	16 340	136	333	124	209	– 57	612	764	17 104
Altstetten	22 093	249	414	150	264	–137	–198	– 71	22 022
10. Kreis	33 295	317	479	325	154	–129	357	382	33 677
Höngg	12 025	102	255	108	147	–140	373	380	12 405
Wipkingen	21 270	215	224	217	7	11	– 16	2	21 272
11. Kreis	71 967	738	1557	472	1085	64	1326	2475	74 442
Affoltern	11 013	132	334	77	257	225	786	1268	12 281
Oerlikon	21 536	258	363	178	185	98	– 17	266	21 802
Schwamendingen	25 153	185	616	122	494	–261	384	617	25 770
Seebach	14 265	163	244	95	149	2	173	324	14 589
Ganze Stadt	418 588	4432	5818	3905	1913	1511	·	3424	422 012

[1] Männer aus der Wohnbevölkerung

Bevölkerungsbilanz nach Stadtquartieren 1956 – Auf 1000 Einwohner[1]

Stadtquartiere	Mittlere Wohnbevölkerung	Heiraten[2]	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuss	Mehrzugezogene	Umzugsgewinn	Mehrzugezogene, Umzugsgewinn	Gesamtzunahme
1. Kreis	15 350	14,2	8,0	10,0	–2,0	42,4	–52,1	– 9,7	–11,7
Rathaus	7 140	16,1	9,2	8,4	0,8	35,0	–41,3	– 6,3	– 5,5
Hochschulen	2 140	7,5	7,9	8,4	–0,5	38,8	–50,4	–11,6	–12,1
Lindenhof	2 990	13,7	5,0	12,4	–7,4	41,1	–50,8	– 9,7	–17,1
City	3 080	14,9	8,1	12,7	–4,6	63,3	–79,5	–16,2	–20,8
2. Kreis	35 860	10,3	13,9	9,1	4,8	2,6	3,7	6,3	11,1
Wollishofen	19 380	8,5	15,8	9,0	6,8	– 1,2	6,5	5,3	12,1
Leimbach	2 380	7,1	13,9	6,7	7,2	3,3	13,4	16,7	23,9
Enge	14 100	13,2	11,3	9,6	1,7	7,8	– 1,8	6,0	7,7
3. Kreis	56 020	10,1	11,5	8,6	2,9	– 1,8	– 5,1	– 6,9	– 4,0
Alt-Wiedikon	18 030	9,7	12,4	9,9	2,5	2,3	– 4,0	– 1,7	0,8
Friesenberg	8 860	8,0	9,1	7,0	2,1	– 7,8	–	– 7,8	– 5,7
Sihlfeld	29 130	11,0	11,8	8,3	3,5	– 2,6	– 7,3	– 9,9	– 6,4
4. Kreis	40 120	13,7	10,4	11,2	–0,8	7,6	– 7,8	– 0,2	– 1,0
Werd	6 690	13,8	8,5	13,0	–4,5	– 1,8	– 2,5	– 4,3	– 8,8
Langstrasse	18 710	15,0	11,7	11,1	0,6	16,0	– 8,2	7,8	8,4
Hard	14 720	11,9	9,6	10,5	–0,9	1,2	– 9,7	– 8,5	– 9,4
5. Kreis	15 190	15,9	10,9	10,3	0,6	15,1	–24,4	– 9,3	– 8.7
Gewerbeschule	12 710	16,7	11,3	10,1	1,2	10,9	–21,9	–11,0	– 9,8
Escher Wyss	2 480	12,1	8,9	11,7	–2,8	37,1	–37,1	–	– 2,8
6. Kreis	46 650	10,1	10,3	9,9	0,4	6,6	– 6,0	0,6	1,0
Unterstrass	32 050	9,1	10,3	9,4	0,9	7,3	– 9,5	– 2,2	– 1,3
Oberstrass	14 600	12,1	10,3	11,1	–0,8	5,1	1,7	6,8	6,0
7. Kreis	40 510	8,1	10,5	12,8	–2,3	6,0	0,3	6,3	4,0
Fluntern	10 020	6,8	9,7	11,8	–2,1	– 1,1	– 2,7	– 3,8	– 5,9
Hottingen	16 390	9,6	8,9	13,5	–4,6	14,9	– 7,6	7,3	2,7
Hirslanden	11 330	7,4	10,2	12,3	–2,1	– 2,0	2,1	0,1	– 2,0
Witikon	2 770	6,9	23,5	13,7	9,8	12,6	50,9	63,5	73,3
8. Kreis	25 580	9,9	10,8	11,1	–0,3	1,5	– 7,6	– 6,1	– 6,4
Seefeld	10 160	10,9	10,7	11,0	–0,3	9,4	2,2	11,6	11,3
Mühlebach	8 480	11,4	10,2	11,4	–1,2	– 8,1	–27,2	–35,3	–36,5
Weinegg	6 940	6,5	11,4	10,8	0,6	1,7	2,2	3,9	4,5
9. Kreis	38 890	9,9	19,2	7,0	12,2	– 5,0	10,6	5,6	17,8
Albisrieden	16 710	8,1	19,9	7,4	12,5	– 3,4	36,6	33,2	45,7
Altstetten	22 180	11,2	18,7	6,8	11,9	– 6,2	– 8,9	–15,1	– 3,2
10. Kreis	33 550	9,4	14,3	9,7	4,6	– 3,8	10,6	6,8	11,4
Höngg	12 250	8,3	20,8	8,8	12,0	–11,4	30,4	19,0	31,0
Wipkingen	21 300	10,1	10,5	10,2	0,3	0,5	– 0,7	– 0,2	0,1
11. Kreis	73 380	10,1	21,2	6,4	14,8	0,9	18,0	18,9	33,7
Affoltern	11 520	11,5	29,0	6,7	22,3	19,6	68,2	87,8	110,1
Oerlikon	21 820	11,8	16,6	8,2	8,4	4,5	– 0,7	3,8	12,2
Schwamendingen	25 530	7,2	24,1	4,8	19,3	–10,2	15,1	4,9	24,2
Seebach	14 510	11,2	16,8	6,5	10,3	0,1	11,9	12,0	22,3
Ganze Stadt	421 100	10,5	13,8	9,3	4,5	3,6	·	3,6	8,1

[1] der mittleren Wohnbevölkerung [2] Männer aus der Wohnbevölkerung

Bevölkerungsbilanz nach Stadtquartieren 1957 – Grundzahlen

Stadtquartiere	Bevölkerung Jahresanfang	Heiraten[1]	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuss	Mehrzugezogene	Umzugsgewinn	Gesamtzunahme	Bevölkerung Jahresende
1. Kreis	15 199	204	134	188	– 54	624	–506	64	15 263
Rathaus	7 021	105	72	81	– 9	191	– 64	118	7 139
Hochschulen	2 169	23	10	42	– 32	79	– 64	– 17	2 152
Lindenhof	2 975	38	26	49	– 23	193	–169	1	2 976
City	3 034	38	26	16	10	161	–209	– 38	2 996
2. Kreis	36 062	330	517	321	196	170	376	742	36 804
Wollishofen	19 488	151	303	165	138	– 80	213	271	19 759
Leimbach	2 392	27	44	9	35	59	345	439	2 831
Enge	14 182	152	170	147	23	191	–182	32	14 214
3. Kreis	55 727	649	731	500	231	158	–272	117	55 844
Alt-Wiedikon	17 934	211	235	159	76	92	–139	29	17 963
Friesenberg	8 845	77	89	74	15	– 56	– 10	– 51	8 794
Sihlfeld	28 948	361	407	267	140	122	–123	139	29 087
4. Kreis	39 992	627	417	459	– 42	607	–290	275	40 267
Werd	6 655	103	61	79	– 18	67	– 83	– 34	6 621
Langstrasse	18 693	307	214	227	– 13	312	–162	137	18 830
Hard	14 644	217	142	153	– 11	228	– 45	172	14 816
5. Kreis	14 996	251	177	155	22	496	–248	270	15 266
Gewerbeschule	12 537	207	149	131	18	386	–179	225	12 762
Escher Wyss	2 459	44	28	24	4	110	– 69	45	2 504
6. Kreis	46 812	513	495	483	12	64	–350	–274	46 538
Unterstrass	32 113	349	365	317	48	78	–149	– 23	32 090
Oberstrass	14 699	164	130	166	– 36	– 14	–201	–251	14 448
7. Kreis	40 518	350	427	518	– 91	493	–136	266	40 784
Fluntern	9 973	74	96	127	– 31	171	– 57	83	10 056
Hottingen	16 392	166	144	211	– 67	243	–122	54	16 446
Hirslanden	11 315	89	108	138	– 30	33	– 78	– 75	11 240
Witikon	2 838	21	79	42	37	46	121	204	3 042
8. Kreis	25 461	298	226	301	– 75	307	–263	– 31	25 430
Seefeld	10 210	123	86	118	– 32	132	– 29	71	10 281
Mühlebach	8 333	113	75	91	– 16	147	–121	10	8 343
Weinegg	6 918	62	65	92	– 27	28	–113	–112	6 806
9. Kreis	39 126	373	717	271	446	7	341	794	39 920
Albisrieden	17 104	148	318	104	214	– 46	176	344	17 448
Altstetten	22 022	225	399	167	232	53	165	450	22 472
10. Kreis	33 677	369	460	355	105	341	238	684	34 361
Höngg	12 405	124	255	115	140	140	410	690	13 095
Wipkingen	21 272	245	205	240	– 35	201	–172	– 6	21 266
11. Kreis	74 442	791	1640	476	1164	981	1110	3255	77 697
Affoltern	12 281	126	387	75	312	– 20	281	573	12 854
Oerlikon	21 802	265	343	191	152	372	–193	331	22 133
Schwamendingen	25 770	224	636	116	520	502	949	1971	27 741
Seebach	14 589	176	274	94	180	127	73	380	14 969
Ganze Stadt	422 012	4755	5941	4027	1914	4248	·	6162	428 174

[1] Männer aus der Wohnbevölkerung

Bevölkerungsbilanz nach Stadtquartieren 1957 – Auf 1000 Einwohner[1]

Stadtquartiere	Mittlere Wohnbevölkerung	Heiraten[2]	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuss	Mehrzugezogene	Umzugsgewinn	Mehrzugezogene, Umzugsgewinn	Gesamtzunahme
1. Kreis	15 310	13,3	8,8	12,3	–3,5	40,8	–33,1	7,7	4,2
Rathaus	7 120	14,7	10,1	11,4	– 1,3	26,8	– 9,0	17,8	16,5
Hochschulen	2 170	10,6	4,6	19,3	–14,7	36,4	–29,5	6,9	– 7,8
Lindenhof	2 980	12,8	8,7	16,4	– 7,7	64,7	–56,7	8,0	0,3
City	3 040	12,5	8,6	5,3	3,3	53,0	–68,8	–15,8	–12,5
2. Kreis	36 550	9,0	14,2	8,8	5,4	4,6	10,3	14,9	20,3
Wollishofen	19 710	7,7	15,4	8,4	7,0	– 4,1	10,8	6,7	13,7
Leimbach	2 580	10,5	17,1	3,5	13,6	22,9	133,7	156,6	170,2
Enge	14 260	10,7	11,9	10,3	1,6	13,4	–12,8	0,6	2,2
3. Kreis	56 130	11,6	13,0	8,9	4,1	2,8	– 4,8	– 2,0	2,1
Alt-Wiedikon	18 070	11,7	13,0	8,8	4,2	5,1	– 7,7	– 2,6	1,6
Friesenberg	8 840	8,7	10,1	8,4	1,7	– 6,4	– 1,1	– 7,5	– 5,8
Sihlfeld	29 220	12,4	13,9	9,1	4,8	4,2	– 4,2	– 0,0	4,8
4. Kreis	40 300	15,6	10,3	11,4	–1,1	15,1	– 7,2	7,9	6,8
Werd	6 660	15,5	9,2	11,9	–2,7	10,1	–12,5	– 2,4	– 5,1
Langstrasse	18 900	16,2	11,3	12,0	–0,7	16,5	– 8,6	7,9	7,2
Hard	14 740	14,7	9,6	10,3	–0,7	15,5	– 3,1	12,4	11,7
5. Kreis	15 370	16,3	11,5	10,1	1,4	32,2	–16,1	16,1	17,5
Gewerbeschule	12 850	16,1	11,6	10,2	1,4	30,0	–13,9	16,1	17,5
Escher Wyss	2 520	17,5	11,1	9,5	1,6	43,7	–27,4	16,3	17,9
6. Kreis	46 620	11,0	10,6	10,4	0,2	1,4	– 7,5	– 6,1	– 5,9
Unterstrass	32 150	10,9	11,4	9,9	1,5	2,4	– 4,6	– 2,2	– 0,7
Oberstrass	14 470	11,3	9,0	11,5	–2,5	– 0,9	–13,9	–14,8	–17,3
7. Kreis	40 780	8,6	10,5	12,7	–2,2	12,0	– 3,3	8,7	6,5
Fluntern	10 100	7,3	9,5	12,6	–3,1	16,9	– 5,6	11,3	8,2
Hottingen	16 470	10,1	8,7	12,8	–4,1	14,8	– 7,4	7,4	3,3
Hirslanden	11 300	7,9	9,6	12,2	–2,6	2,9	– 6,9	– 4,0	– 6,6
Witikon	2 910	7,2	27,1	14,4	12,7	15,8	41,6	57,4	70,1
8. Kreis	25 550	11,7	8,9	11,8	–2,9	12,0	–10,3	1,7	– 1,2
Seefeld	10 260	12,0	8,4	11,5	–3,1	12,8	– 2,8	10,0	6,9
Mühlebach	8 370	13,5	9,0	10,9	–1,9	17,6	–14,5	3,1	1,2
Weinegg	6 920	9,0	9,4	13,3	–3,9	4,0	–16,3	–12,3	–16,2
9. Kreis	39 850	9,4	18,0	6,8	11,2	0,2	8,5	8,7	19,9
Albisrieden	17 370	8,5	18,3	6,0	12,3	– 2,6	10,1	7,5	19,8
Altstetten	22 480	10,0	17,7	7,4	10,3	2,4	7,3	9,7	20,0
10. Kreis	34 120	10,8	13,5	10,4	3,1	10,0	6,9	16,9	20,0
Höngg	12 880	9,6	19,8	8,9	10,9	10,9	31,8	42,7	53,6
Wipkingen	21 240	11,5	9,7	11,3	–1,6	9,4	– 8,1	1,3	– 0,3
11. Kreis	76 540	10,3	21,4	6,2	15,2	12,8	14,5	27,3	42,5
Affoltern	12 760	9,9	30,3	5,8	24,5	– 1,6	22,0	20,4	44,9
Oerlikon	22 080	12,0	15,5	8,6	6,9	16,8	– 8,7	8,1	15,0
Schwamendingen	26 790	8,4	23,7	4,3	19,4	18,7	35,5	54,2	73,6
Seebach	14 910	11,8	18,4	6,3	12,1	8,5	4,9	13,4	25,5
Ganze Stadt	427 120	11,1	13,9	9,4	4,5	9,9	·	9,9	14,4

[1] der mittleren Wohnbevölkerung [2] Männer aus der Wohnbevölkerung

Bevölkerungsbilanz nach Monaten 1951/1955, 1956 und 1957

Monate	Heiraten[1]	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuss	Zugezogene	Weggezogene	Mehrzugezogene	Gesamtzunahme	Bevölkerung Monatsende
	Bevölkerungsbilanz 1951/55								
Januar	168	476	332	144	2713	2466	247	391	414 387
Februar	214	460	332	128	2435	2415	20	148	414 590
März	308	514	337	177	3364	3648	– 284	– 107	414 715
April	491	510	319	191	4906	4243	663	854	415 349
Mai	493	500	289	211	4318	3274	1044	1255	416 640
Juni	335	477	275	202	3340	3035	305	507	417 293
Juli	413	473	279	194	3294	2977	317	511	418 114
August	379	472	278	194	2951	2635	316	510	418 308
September	421	453	276	177	3221	3526	– 305	– 128	417 838
Oktober	609	436	310	126	4966	3757	1209	1335	418 759
November	298	412	300	112	4296	3552	744	856	419 656
Dezember	239	454	330	124	2896	3351	– 455	– 331	418 588
Jahr	4368	5637	3657	1980	42700	38879	3821	5801	418 588
	Bevölkerungsbilanz 1956								
Januar	202	488	329	159	3096	2950	146	305	418 893
Februar	197	487	410	77	2780	2639	141	218	419 111
März	336	543	410	133	4048	4425	– 377	– 244	418 867
April	495	503	344	159	6323	5416	907	1066	419 933
Mai	490	538	309	229	4950	3788	1162	1391	421 324
Juni	385	487	293	194	3750	3572	178	372	421 696
Juli	446	534	287	247	3808	3659	149	396	422 092
August	340	482	291	191	3267	3040	227	418	422 510
September	492	477	289	188	3433	3874	– 441	– 253	422 257
Oktober	536	433	320	113	5231	4683	548	661	422 918
November	245	399	323	76	4610	4244	366	442	423 360
Dezember	268	447	300	147	3099	4594	–1495	–1348	422 012
Jahr	4432	5818	3905	1913	48395	46884	1511	3424	422 012
	Bevölkerungsbilanz 1957								
Januar	206	489	347	142	4032	2985	1047	1189	423 201
Februar	235	468	279	189	3555	3017	538	727	423 928
März	345	554	345	209	4998	4431	567	776	424 704
April	537	529	313	216	6107	5072	1035	1251	425 955
Mai	531	518	335	183	5677	4000	1677	1860	427 815
Juni	426	470	305	165	3848	3283	565	730	428 545
Juli	468	491	342	149	4125	3746	379	528	429 073
August	446	489	309	180	3392	3615	– 223	– 43	429 030
September	443	475	296	179	3557	3964	– 407	– 228	423 802
Oktober	519	502	382	120	5327	4755	572	692	429 494
November	351	455	372	83	4825	4589	236	319	429 813
Dezember	248	501	402	99	2981	4719	–1738	–1639	428 174
Jahr	4755	5941	4027	1914	52424	48176	4248	6162	428 174

[1] Männer aus der Wohnbevölkerung